



Oben: Die Ur-Mathilde, wie sie von 1908 bis 1925 aussah – und heute wieder aussieht. Unten: Der halbe Mast muss der Straßenbahn weichen. So bleibt die Uhr bis 1950. FOTOS TRANSFER

Die Mode der Mathilde

Buchhandlung macht aus Erinnerungstücken an die Schlanke Mathilde einen Film

HÖRDE. Wenn es eine Standardheute gibt in diesem Wandel-Zirkus Hörde, dann ist sie es: Die Schlanke Mathilde trotz allen Veränderungen. Was den Hördern ihre stauenhafte Stadt-Uhr wert ist, wissen sie allerdings erst seit 1983 zu schätzen. Vorher hat die Mathilde ihr Kleid immer wieder gewechselt. Ein kurzer Film der Buchhandlung Transfer zeigt die Moden der Mathilde in kompakter Form, die aus einer einfachen Idee entstand.

Jeden Tag sagen sich die Buchhandlung und die Schlanke Mathilde Guten Morgen. „Besucher schauen sich oft erst einmal suchend um, bevor sie unseren Laden betreten“, sagt Birgit Lange-Grieving, Inhaberin von Transfer. „Wo ist sie denn nun, die Mathilde?“, lautet die Frage. Dann ist sie direkt vor ihnen, die stolze Laterne mit der langen Geschichte.



Well in Ute Feuersänger (Foto) seit einigen Monaten eine gelernte Mediengestalterin im Transfer-Team ist, entstand die Idee, einen Film zu machen. Ausschließlich aus bildlichen Erinnerungstücken, die Menschen aus dem heutigen Hörde aufbewahrt haben. Einem Aufruf der

Buchhandlung im Sommer folgte ein gutes Dutzend Hörder und lieferte kistenweise Postkarten und Fotos im Laden ab. Architektonisch-anmutige Zeichnungen von Wulfhild Tank, Künstlerin aus dem Dortmunder Süden und Transfer-Kundin, bilden die Basis für den siebenminütigen Film. So kompakt sieht man 109 Jahre Geschichte eines Bauwerks selten auf den Punkt gebracht.

Gar nicht schlank

Eingeweiht von der, wie man weiß, gar nicht mal so schlanken Bürgermeister-Gattin namens Mathilde, beginnt der Kleiderwechsel 1908. Am Brückenplatz wird die gusseiserne Laterne zum Treffpunkt im Hörder Stadtleben. Den Spitznamen denkt sich die Hörder Gesellschaft selbst aus – und beweist einen unterschwelligen Humor, der dem Ort noch heute zu eigen ist. 1925 braucht die Straßenbahn eine Oberleitung – der obere Laternenpfahl fällt dem technischen Fortschritt zum

Opfer. Für das Ersatz-Bauwerk haben die Hörder schnell einen Ersatz-Namen: „Brückenuhle“, also Brückeneule – denn elegant ist das nicht. So verschwindet die graue Mathilde aus dem Bewusstsein.

Der Abbau der alten Hörder Brücke 1964/65 verschafft der Laterne eine neue Chance. Die zunächst spektakulär optisch vertan wird. Denn aus der einst ehrenhaften Bürgermeister-Säule wird für gut 20 Jahre: eine Werbetafel vor dem Kaufhaus Remagen.

Erst 1983 beginnt Hörde, seine eigene Geschichte wiederzuentdecken. Die Ausbildungswerkstatt „Phoenix“ der Hoesch Hüttenwerke macht sich daran, die Laterne nach dem Vorbild der Ur-Mathilde wieder aufzubauen.

Strick-Mode

Seitdem ist sie Zentrum des Marktplatzes. Ist ein Ort, an dem alle Hörder zusammenfinden, wenn auch oft nur zufällig. Und die eiserne Lady mit den Laternen-Bommeln



So sieht die Uhr und Laterne heute aus. BN-FOTO GÜTH

• Täglich von 16 bis 19 Uhr

Der Kurzfilm ist noch bis Ende Januar in der Buchhandlung Transfer, An der Schlanke Mathilde 3, zu sehen.

Er läuft jeweils montags bis freitags von 16 bis 19

Uhr, an den Markttagen dienstags und freitags zusätzlich auch von 11 bis 13 Uhr und samstags von 11 bis 15 Uhr. Weitere Infos auch unter:

www.transfer-dortmund.de

am Kopf, ist Projektionsfläche für die Auseinandersetzung der Hörder mit dem Wandel. Es gibt einen Roman, der hier spielt. 2013 trug die elegante Laterne bunte Strick-Mode. Immer auf der Höhe der Zeit, die Standhafte. Felix Guth
@ruhrnachrichten.de